

# Sohrauer Stadtblatt

Publikations-Organ für Zory (Sohrau Poln.-OS.) und Umgegend.

Er scheint

monatlich einmal: Sonnabend.  
Bezugspreis: Monatlich frei ins Haus und  
bei allen Postämtern 0,75 Hloty.

Eigentümer, Verleger, Herausgeber u. Drucker:

P. Hunold, Stadtbuchdruckerei, Zory.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Zeilenbreite 10 Gr.  
Inseraten-Kannahme des Späterens Freitag  
10 Uhr vormittags.

Nr. 46

Sonntag, 16. November 1935.

Gegründet 1879

57. Jahrgang.

## Der Unabhängigkeitstag.

Warschau, 11. November. Polen feiert am Montag die 17. Jahrestage des Unabhängigkeitstages. Die offiziellen Feiern begannen mit einer Messe in der Johannes-Kathedrale, an der der Staatspräsident, die Mitglieder der Regierung und die Spitzen der zivilen und militärischen Behörden teilnahmen. Anschließend nahm der Generalkommandant der Armee, General Rydz-Smigly, eine Parade über die Warschauer Garnison auf dem Mototow-Platz ab, dem historischen Platz der Paraden, die dort vor Marschall Pilsudski bis zum vorigen Jahre stattfanden.

Die polnische Presse hebt in ihren Artikeln zum Unabhängigkeitstage in erster Linie die Gefühle der Exzellenz des Volkes hervor, daß man den hohen Feiertag erstklassig ohne den Schöpfer des neuen polnischen Staates Josef Pilsudski begehen müsse.

Am Nachmittag fanden in Warschau in geschlossenen Sälen zahlreiche Feiern statt, von denen die meisten durch das im Zeichen des Militärs standen. Der Herr Staatspräsident empfing auf dem Schloß Hunderte von Gästen, die mit dem Tage zu Lebzeiten anwesend, nach der Kriegsmilitär desolatierte in seinen Amtsräumen im Rahmen einer besonderen Feierlichkeit seinen zweiten Unterstaatssekretär General Skoblowitz mit dem Orden „Ordre Polonia Restituta“, nachdem der General schon am Tage vorher die höchste Klasse des Ordens „Polonia Restituta“ erhalten hatte.

## Die Krisenfestigkeit des Zloty.

Der bekannte polnische Wirtschaftsexperte Professor Dr. Argyrowicz hielt dieser Tage in Krakau einen sehr bemerkenswerten Vortrag über die polnische Währung, wobei er auf die früher in Polen so beliebte Dollarhypothese einging, die dazu geführt hatte, daß es in Polen zwei Währungen gab. Was nun die gegenwärtige Lage betreffe, so stellte der Redner fest, daß das Jahr 1934 für die Wirt von Polen weit günstiger gewesen sei als die vorausgesehenen Jahre. Es sei dies das erste Jahr einer Währungsschwäche in Polen seit der Krisenzeit von 1929-30. Die günstige Währungslage Polens machte sich besonders im Ansehen der Notierungen der Staatsanleihen bemerkbar, vor allem der Staatsanleihe, deren Kurs für die Wiedergabe der Währungsstimmung maßgebend ist.

Der Redner ging dann auf die Folgen des Dollar- und Pfundsturzes in Polen ein. Vor dem Sturz dieser Währungen wurden die meisten Ersparnisse in Polen in Dollar angelegt, was auf einen gewissen Mißverständnis beruhte. Während nämlich in Polen Dollars massenhaft gekauft wurden, verloren zur gleichen Zeit die Amerikaner selbst das Vertrauen zu ihrer Währung. Diese Schwankungen der Dollarkurse drängten nach Polen erst im Juli 1932 durch, und schließlich machte sich in Polen eine Abkehr vom Dollar und das Vertrauen, Gold zu bevorzugen, bemerkbar. Um diesen Prozeß zu unterstützen, der eine Gewähr für die Stabilität des Zloty bedeutet, habe die polnische Regierung Ende 1932 alle Banken aufgefordert, den Goldbestand nicht mehr zu vermindern. Diese Interventionsaktion von Seiten der polnischen Regierung habe sich als erfolgreich erwiesen. Um die Währung zu sichern, wurden noch im gleichen Jahre die Wechselkursgesetze gestärkt und die Zahlung der Reparationsraten eingestellt. Einen sehr günstigen Einfluß auf die Stabilität der polnischen Währung hat auch die Einführung der Devisenbeschränkungen durch die Nachbarstaaten gehabt. Durch diese Maßnahmen wurde ein harter Schmuggel von fremden Währungen nach Polen

hervorgehoben, was zu einer Steigerung der polnischen Devisendeckung führte.

Alle diese Umstände haben dazu geführt, daß der polnische Zloty aus dem Währungsraum unserer heraustrat. Schon an der Jahreswende 1933-34 habe die Öffentlichkeit Vertrauen zur Zloty-Währung gesetzt, wovon die Steigerung der Zloty-Einzahlungen in den Sportstätten und Banken Zeugnis ablegte. Diesen Umständen sei es auch zu verdanken, daß das Jahr 1934 für die Wirt von Polen günstiger war als die Vorjahre.

## König Georgs Rückkehr.

London, 11. November. Der König von Griechenland nahm am Sonntag in London die ihm durch die griechische Abordnung übermittelte Aufforderung an, auf den griechischen Thron zurückzukehren. Nachdem ihm das Ergebnis der Volksabstimmung übermittelt worden war, erklärte er: „Ich will die Vergangenheit vergessen. Ich kehre sofort zu meinem geliebten Volk zurück. Möge mich Gott leiten und Glück, Frieden und Wohlstand unserem Griechenland bringen.“ Der Empfang der Abordnung fand in der griechischen Gesandtschaft statt, die anlässlich des Tages zum ersten Mal wieder die königliche Standarte aufgezogen hatte. Von der Gesandtschaft begab sich König Georg II. zur griechischen Kirche, wo ein feierlicher Dankgottesdienst stattfand.

Der König wird voraussichtlich London am Donnerstag verlassen und sich zunächst nach Paris begeben, wo er zwei oder drei Tage als Gast des Präsidenten der französischen Republik bleiben wird. Von hier aus wird er sich nach Italien und zwar nach Florenz auf die Straße seiner Eltern und seines Großvaters begeben. Er wird dann nach Rom reisen, um auch dem italienischen König einen Besuch abzustatten. Von Rom aus wird er auf dem Kreuzer „Eury“ nach Athen fahren und dort zwischen dem 22. und 24. November programmäßig eintreffen.

## Der Krieg in Abessinien.

Matalle, Gorragei und Dolo erobert!

Roma, 8. November. Die italienischen Truppen haben auf ihrem Vormarsch an der abessinischen Nordfront nunmehr die Stadt Matalle eingenommen. Über die Festung morgen erfolgte Besetzung der Stadt telegraphiert General de Bono wie folgt: „Unser Heer, die am 22. Januar 1896 am Fort von Matalle eingenommen wurde, steht seit heute morgen 9 Uhr wieder, dank der Einnahme der Stadt durch Eingeborene und nationale Truppen.“

Zur gleichen Stunde, in der die italienischen Truppen von Matalle Besitz ergriffen, haben die Schwarzen unter General Santini die Stadt Dolo, 40 Kilometer östlich von Matalle, erobert, während die auf dem linken Flügel operierenden irregulären Streitkräfte, die sich zum größten Teil aus Danakilern zusammensetzten, Abi einnahmen. An beiden Punkten hatten die italienischen Truppen einen verhältnismäßig starken Widerstand der abessinischen Nachhut zu überwinden.

Auch an der Somalifront haben die italienischen Streitkräfte einen wichtigen Erfolg zu verzeichnen. Das seit Wochen ununterbrochen Gorragei, das als Schlüsselstellung für die gesamte Ogadenfront gilt, ist den Italienern nach einem heftigen Kampf in die Hände gefallen.

Italien kauft 50 Millionen Faß Petroleum.

Paris, 8. November. Nach einer Meldung der Agence Economique et Financiere aus New-York wollen gegenwärtig Vertreter der italienischen Regierung im Staatsrates, um dort einen Lieferungsvertrag für 225 000 Faß

Petroleum abzuschließen. Die italienischen Vertreter hätten Antrag, im Rahmen eines zweijährigen Lieferungsvertrages insgesamt 50 Millionen Faß Petroleum zu beziehen.

Zwei alte Rechnungen beglichen...

Roma, 12. November. Anlässlich des Geburtstages des Königs von Italien nahm Mussolini in seiner Eigenschaft als Kriegsminister am Montag vormittag eine große Parade über die Garnison von Rom ab. Es beteiligten sich alle Waffengattungen mit insgesamt 20 000 Mann.

Nach der Parade hielt Mussolini vom Balkon des Palazzo Venezia folgende kurze Ansprache: „Ihr habt heute nur den kleinsten Teil der militärischen Streitmacht gesehen, die Italien zu Beginn des 14. hundertjährigen Jahres zur Verfügung hat. Diese Macht mit allen ihren Waffengattungen und ganz besonders mit ihrem Geist ist bereit, die Belange und die Würde Italiens zu verteidigen in Europa und Afrika und überall wo es sein sollte. In der kurzen Zeit von einigen Monaten haben wir bereits zwei alte Rechnungen beglichen. Der Rest wird noch kommen.“

200 000 Abessinier stehen bei Gorragei.

Der Kriegsberichterstatter des Deutschen Nachrichten-Büros schreibt: Starke abessinische Streitkräfte, die in militärischen Kreisen in Asmara auf 200 000 Mann geschätzt werden, haben die Höhe in der Gegend von Gorragei besetzt. Den Oberbefehl über die abessinischen Truppen führt Ras Alula. In Gorragei selbst soll es, wie in italienischen Kreisen verlautet, zu italienisch-fermanischen Zusammenstößen gekommen sein.

Schließlich am Ende wurde eine große abessinische Karawane von den Italienern gefangen genommen.

Italiener rechnen mit Entscheidungsschlacht.

Asmara, 12. November. Im italienischen Hauptquartier vergleicht man die augenblickliche Lage an der Nordfront mit der Lage vor dem Sturm. Immer mehr Anzeichen deuten darauf hin, daß die Abessinier sich in der Erkenntnis, nicht mehr ausweichen zu können, auf eine Schlacht vorbereiten. Man nimmt an, daß diese Schlacht in der Gegend des Gebirgszuges des Amba Alabachi südlich von Matalle stattfinden wird.

Die letzten Ereignisse an der Somalifront, die sich in ihrem weiteren Verlauf abspielen können, scheinen nach italienischen Feststellungen Ras Alula hofflos gemacht zu haben. Er hat eine Verteilungsbesetzung bei Gorragei bezogen und erwartet Verstärkungen, die möglicherweise aber bereits zu spät eintreffen werden. Man hatte in italienischen Kreisen den Eindruck, daß sich am Amba Alabachi und in der Gegend vor Gorragei das Schicksal Abessiniens entscheiden wird.

Den italienischen Vormarschbewegungen in der Danakil-Wüste hat die abessinische Heranzugung des Sultans Mohammed Sojau mit etwa 30 000 Mann entgegengegriffen. Diese Truppen werden gemeinsam mit den Truppen des Ras Kabahe, der über 40 000 Mann verfügt und den Sektor Duffa befehligt, und mit Unterstützung der 50 000 Mann umfassenden Armeen des Kronprinzen die endgültige Barriere für den italienischen Vormarsch bilden.

Italien — „belagerte Festung“.

Kairo, 11. November. Die englandfeindliche Stimmung in Italien nimmt von Tag zu Tag zu. Das ganze italienische Volk hat sich eine tiefe Erregung bemächtigt, die von dem Augenblick der Zusage der Sanktionsmaßnahmen von Stund zu Stunde steigt. Man ist sich darüber völlig klar, was es bedeutet, England zum Feinde zu haben. Und Italien

macht London einzig und allein verantwortlich dafür, daß es heute eine „belagerte Festung“ bildet. Die Konfessionen und die Gegenmaßnahmen der italienischen Regierung, die eigentlichen Vorbereitungen der Engländer im Mittelmeer und vor allem die Gefahr eines eventuellen Zusammenstoßes bilden das Tagesgespräch in ganz Italien. Man weiß vor allem auf die große Zahl der englischen Kriegsschiffe und Flugzeuge hin, die im und um das Mittelmeer herum zum Kampfe bereitliegen.

#### Italien droht mit Gegenmaßnahmen.

Die italienische Regierung hat an die Regierungen der im Völkerverbund vertretenen Staaten eine Note geschickt. Gleichzeitig wurde die Note zur Information an die deutschen Staaten überreicht, die nicht im Völkerverbund vertreten sind. Mit scharfen Worten wird darin gegen die in Genua beschlossenen wirtschaftlichen Sanktionen der Mächte Protest erhoben und mit starken Gegenmaßnahmen gedroht.

Es werden italienische Schritte wirtschaftlichen und finanziellen Charakters angekündigt, um zu verhindern, daß sich aus der gegenwärtigen Lage noch neue Gefahrenmomente entwickeln. Italien habe sich bisher von der Genua-Insultation nicht lösen wollen ungeachtet seiner Gegnerschaft gegen das Vorgehen, das zu Italiens Schaden unternehmen sei. Denn die Unterbindung des ganzen italienischen Exports sei mehr als eine wirtschaftliche Maßnahme. Sie sei eine wahrer Akt der Feindschaft, der die unvermeidlichen Gegenmaßnahmen Italiens voll rechtfertige.

## Rundschau.

### Die ersten Rotterordnungen.

Warschau, 11. November. Der Minister hat am Sonnabendabend die fünf Rotterordnungen beschlossen, die bereits in diesen Tagen durch den Herrn Staatspräsidenten auf Grund des neuen Ermächtigungsgesetzes verhängt werden sollen. Die Rotterordnungen halten sich im Rahmen der von der Regierung gemachten Ankündigungen. Die erste betrifft die Gehaltskürzung der Beamten um 7 bis 25 Prozent, die zweite und dritte die Verrückung der Wohnungsmieten um 10 bis 15 Prozent und die vierte und fünfte sind die ersten neuen Verordnungen zu Gunsten der Landwirtschaft (Ermäßigung der von der Landwirtschaft zu entrichtenden Kommunalabgaben und Landwirtschafts-Entschädigung).

Das deutsche Volk ehrt die Gefallenen vom 9. November.

Am Sonnabend, den 9. November, erfolgte die feierliche Aufbahrung der 16 Gefallenen in der Feldherrnhalle zu München, vor deren Füßen sie am 9. November 1923 bei dem Festungsmarsch Adolf Hitlers das Leben ließen. Nachdem wurden sie in Gegenwart des Führers nach einem großen Singsang durch die Straßen Münchens in die neuerbauten Ehrenhalle am Ringplatz überführt, wo sie ihre bleibende Ruhestätte fanden.

## Die Todesfahrt

### der „Titanic“

Aus: Katastrophen, die die Welt erschauern.  
(8. Fortsetzung.)

In dem Korridor begegnete der Kapitän dem Dritten Offizier, der ihm aufgeregt entgegenkam. Schon an dem Ausdruck seines Gesichtes sah der Kapitän, daß etwas Ungewöhnliches, Gefährliches geschehen war.

„Wir sind mit einem Eisberg zusammengeprallt“, flammte er, atemlos vom schnellen Lauf und vor Aufregung. Er wollte noch etwas sagen, doch der Kapitän unterbrach ihn kurz: „Wer ist auf der Kommandobrücke?“

„Wild.“  
„Und wie, um etwas zu dessen Entschädigung zu sagen, sprudelte er erregt hervor: „Als wir den Eisberg sahen, war es schon zu spät, um zu stoppen oder auszuweichen. Der Schlag traf die Backbordseite —“

Die blutigen Augenbrauen des Kapitäns zogen sich zusammen und er fragte dumpf: „Und — ?“

„Die Vorderende ist gerissen, und die —“  
Der Kapitän hörte nicht weiter zu. Mit einer für seine Jahre unerwarteten Beweglichkeit rückte er vorwärts. Auf den Eisfen der Treppe, die zur Brücke hinaufführte, blieb er stehen und rief von dort an dem Offizier zu: „Beruhigen Sie die Passagiere! Sagen Sie ihnen, es sei nichts Besonderes vorgefallen...“

Stahlhelm in ganz Deutschland aufgestellt.

Berlin, 8. November. Der Reichskanzler hat an den Bundesführer des NSDAP (Stahlhelm) ein Schreiben gerichtet, in dem darauf hingewiesen wird, daß mit dem 7. November der Kaufmann der deutschen Wehrmacht durch die Bereitstellung des eingezogenen ersten Rekrutenjahrganges auf das Dritte Reich und seine Flagge geteilt wurde. Unter diesen Umständen seien die Voraussetzungen für eine Völkervereinigung des „Stahlhelm“ nicht mehr gegeben. Die Liquidation des NSDAP (Stahlhelm) und seiner wirtschaftlichen Einrichtungen und Unternehmungen hat durch die Bundesführung oder deren Beauftragten zu erfolgen.

Gleichzeitig wird die allgemeine Mitgliedschaft des NSDAP für Stahlhelmmitglieder aufgehoben. Die Übernahmen aller Stahlhelmmittelglieder kann jedoch nicht korporativ, sondern nur durch Einzelanmeldung erfolgen. Die letzte Entscheidung trifft der Reichsführer. Der Bundesführer des Stahlhelm selbst meldete hierauf in seinem Antwortschreiben die Auflösung des NSDAP (Stahlhelm).

#### Neuer Rechtsbruch Litauens.

Memel, 12. November. Der Gouverneur des Memelgebietes hat einen der fünf litauischen Abgeordneten des Memelländischen Landtages, den früheren Justizminister Borkutis, mit der Bildung des Direktoriums beauftragt.

Die litauische Regierung hat damit erneut vor aller Welt bekannt, daß sie keinesfalls gewillt ist, die Autonomie entsprechend den Bestimmungen des Statuts durchzuführen zu lassen.

#### Blutige Unruhen in Ägypten.

Kairo, 14. November. In Kairo ist es gestern im Zusammenhang mit anglo-ägyptischen Grundbesitzungen zu blutigen Unruhen gekommen, bei denen etwa 100 Personen verletzt worden sind. Auch in der ägyptischen Stadt Tanta sind schwere Unruhen ausgebrochen, die zu blutigen Straßenkämpfen zwischen Polizei und einer demonstrierenden Volksmenge führten. Hier wurden 70 Personen verletzt, darunter 45 Polizisten.

Die Unruhen haben ihre Ursache darin, daß die nationalistische Wafd-Partei sich gegen die englischen Einflüsse in Ägypten wendet und die Regierung dazu bringen will, ihre bisherige Haltung zu ändern. Es ist nicht unmöglich, daß die Regierung sich gezwungen sehen wird, zurückzutreten, da in der Wafd-Partei eine Bewegung gegen England herrscht und die Wafd-Partei der Regierung den Kampf angesetzt hat.

#### Neuer Zündstoff im Fernen Osten.

Tokio, 14. November. In den letzten Wochen sind zahlreiche Ereignisse zu verzeichnen gewesen, aus denen mit aller Deutlichkeit hervorgeht, daß Japan nach seinem erfolgreichen Vorgehen in der Mandchukuo nunmehr alles daran setzt, seine Herrschaft auch auf Nordchina auszu dehnen.

Den willkommenen Vorwand zu militärischen und politischen Maßnahmen haben den Japanern Zwischenfälle gegeben, die ihren Grund zum Teil in der antijapanischen Stimmung

weiter chinesischer Kreise, zum Teil aber auch in Provokationen hatten, deren Urheber den Japanern nicht ganz unbekannt sein dürften. Nicht geringes Aufsehen rief es hervor, als die gesamte japanische Presse auf die Nachricht, daß England China eine Anleihe gewähren wolle, einen wahren Entzückungssturm entließ.

Nunmehr ist gestern im Auswärtigen Amt in Tokio erklärt worden, daß eine Verleumdung der Spannungen in den Beziehungen zu China durchaus nicht ausgeschlossen sei, falls die Internationale der antijapanischen Bestrebungen ihre Tätigkeit steigern sollten.

## K o s a l e s.

Coblenz, den 15. November 1935.

§ (Die nächste Sitzung) der Stadterordnetenversammlung findet am Dienstag den 19. d. M., abends 6 Uhr statt. In ihr wird zunächst die Einführung des wiedererwählten Beigeordneten Herrn Josef Wrobel erfolgen. Auf der Tagesordnung steht u. a. ein Statut, wonach die Hausbesitzer zur Unterhaltung der Wege und Bürgersteige mit einem Beitrag herangezogen werden sollen.

§ (Katholische Kirche.) Am Mittwoch den 13. d. M. fand die kanonische Kirchenvisitation der hiesigen katholischen Pfarrei durch den hochwürdigsten Herrn Inhaberen des Prälaten Kaspar von der Ratowitzer Bischofskurie statt. Vormittags 9 Uhr war Gottesdienst, bei dem der Herr Prälat predigte. Anschließend wurden einige Klassen der Volksschule in Religion geprüft. Nachdem der hohe Kirchenvertreter dann das Gotteshaus eingesehen besichtigt hatte, prüfte er im Pfarrhaus die Kirchenbücher pp. Wie wir hören, hat der hochw. Herr Prälat die Pfarrei sehr lobend über die Visitation ansprochen.

§ (Totengedenken.) Eine allseitige, ehrenbare Bürgerinitiative, Frau Marie L. u. n. b. geb. Thaler, Gattin des früheren Schachwerntaufmanns Herrn Karl L., hat im ehrendürftigen Alter von 70 Jahren das Zeitliche gesegnet. Dem 8. Orden und dem katholischen Männerverein gehörte sie seit langen Jahren als Mitglied an, in letzterem war sie längere Zeit hindurch Vorsitzende. Die Beerdigung findet am Montag vormittags 8¼ Uhr statt. R. i. p.

§ (Gedächtnisfeier.) Heute Freitag abends 8 Uhr findet im Vereinslokale eine Probe statt. Am Gedächtnistage, Freitag den 22. d. M., wird in der Pfarrkirche die hl. Messe früh 7 Uhr auf die Intention des Vereins gelesen. An demselben Tage findet abends 8 Uhr die Generalversammlung des Vereins im Vereinslokale statt, zu der wiederum alle aktiven und inaktiven Mitglieder eingeladen werden.

§ (Drainagegenossenschaft.) Diesen Freitag, die ihre Arbeit noch nicht beendet haben, werden ersucht, sich zwecks Gründung einer neuen Drainagegenossenschaft beim Kreisgenossenschaftsleiter Herrn Franz K. innerhalb einer Woche zu melden.

§ (Ein Diebstahl und Pferdemarkt) wird hierorts am Mittwoch den 20. November abgehalten.

Als der Kapitän die Kommandobrücke betrat, kam ihm jemand in einem Regenmantel langsam entgegen. Der Kapitän erkannte ihn nicht und fragte im Vorüberlaufen: „Wo ist Wild?“

Er wunderte sich, daß der Mann im Regenmantel nicht antwortete. Als er sich daher erkundete, sah er abseits zwei Matrosen, die sich über etwas Langes und Dunkles hinabbeugten, das vor ihnen auf dem Boden lag. Der Kapitän trat an die Matrosen heran — gerade in dem Augenblick, als die elektrische Tauchlampe das tote Gesicht des Dritten Offiziers Wild und einen dunklen Fleck an seiner Schläfe... seine Finger hielten noch krampfhaft einen Revolver anklammert.

Der Mann im Regenmantel trat auf den Kapitän und sagte, als erriete er dessen flammende Frage: „Eben... ich konnte ihn nicht mehr daran hindern.“

Der Kapitän erkannte an der Stimme den Zweiten Offizier Howard.

„Sind die Schotten geschlossen?“ fragte er. „Wild hatte befohlen, sie zu schließen, aber —“  
„Er flocht.“

„Aber?“

„Ich fürchte, es war bereits zu spät...“

In diesem Augenblick tauchte noch ein Offizier aus der Dunkelheit auf. Mit wankender Stimme riefte er Bericht ab.

„Die wasserdrichten Abteilungen sind angetrieben, das ganze Vorbericht ist vollkommen gerichtet, dort ist alles voll Wasser...“

Tiefer und tiefer sanken die Augen des Kapitäns ein, und zwischen den Augenbrauen bildete sich eine harte Falte. Auf den Bodenknäulen begannen nervös die Muskeln zu spielen. Mit dumpfer Stimme — kurz und hart — befahl er: „Bollampf für die Pumpen!“

Und noch ein Unglücksbote kam — und noch einer...  
Der Kapitän hörte die Berichte mit gesenktem Kopf an. Er antwortete mit keinem Wort und fragte nichts mehr. Nur immer tiefer wurde die Falte zwischen seinen Brauen, immer fester pressten sich die Lippen aneinander, und unaussprechlich spielten die Muskeln auf seinen Wadenknöcheln.

Langsam, und ohne den Kopf zu heben, ging er zum Sprachrohr und schrie mit einer Stimme, hart und kalt, wie Stahl: „Alle Passagiere an Deck!“

Wenig Minuten waren seit dem Augenblick vergangen, als die Stewards durch die Korridore liefen, mit den Händen an die Kapitänstüren klopfen und die Passagiere an Deck riefen? Zwei Minuten? Drei? Fünf? Und doch war bereits der ganze Dampfer — vom obersten Promenadenbalken bis zu den dunkelsten Tiefen — von wirrem Lärm erfüllt. Türen klapperten, Schritte dröhnten, Frauen und Kinder weinten, kreischten und schrien, und es war, als ob der Dampfer von einem auf ihm wütenden Orkan erschüttert wurde...  
Alle hatten den Salzen, wie ein brennendes Haus, fluchtartig verlassen.

Mit einem Schläge waren auch der Spielfeld, das Rauchzimmer und die Bar verdrängt.



§ (Der Schulbau.) an der ul. Noma ist nunmehr im Rohbau soweit fertiggestellt, daß man hofft, noch im Laufe dieses Monats das Dach eindecken zu können, falls das gegenwärtig herrschende günstige Wetter auch weiterhin anhält. Die 68 Meter lange Front des 8klassigen Schulgebäudes macht schon jetzt einen imposanten Eindruck, der später noch vervollständigt werden wird, falls das Schulgebäude wie vorgesehen noch um weitere Klassen bis zu einer Front von 103 Metern weiter ausgebaut werden sollte. Im nächsten Frühjahr wird man an die Innenarbeiten im gegenwärtigen Bau herangehen. Ob jedoch die Schule bereits im Herbst nächsten Jahres nach Ablauf der Sommerferien wird bezogen werden können, ist noch fraglich.

§ (Der Theaterabend.) den die Ortsgruppe des Verbandes deutscher Katholiken am Sonntag den 10. d. M. im Wagner'schen Saale veranstaltete, hatte sich eines ziemlich zahlreichen Besuches zu erfreuen. Von Mitgliedern der Ortsgruppe wurden zwei Theaterstücke zur Aufführung gebracht. — Lebhaften Beifall erzielte besonders Herr Malermeyer Bittel, der sich mit dem Vortrag der Ballade „Aus Sturm's Not“ als guter Dramatiker auszeichnete und durch einigeCOMPLETE wahre Nachahmer hervorrief. Ein Streichorchester umschmeichelte den Abend mit guten Musikstücken. — Nach Schluß der Aufführungen hielt ein Langkranzchen die Anwesenden, unter denen sich auch mehrere auswärtige Besucher befanden, noch lange gemüthlich beisammen.

§ (Der katholische Jugendverein) feiert am Sonntag den 17. d. M. das Fest seines Patronats, des hl. Stanislaus Kofka, durch Krönung und eine Veranstaltung im Vereinslokal.

\* (Kanonikus Bogt-Swilling †.) Am Mittwoch den 13. d. M. starb im Pflaster Kloster der erste Kanonikus Herr Ludwig Bogt aus Swilling im Alter von 80 Jahren. Der unverwundliche Seelenhirt hat sich erst knapp vor Jahresfrist zur Ruhe gesetzt. Aber auch dann half er immer wieder bei gottesdienstlichen Handlungen, bis ihn die Kräfte verließen. Der Name Bogt ist ungetrennlich mit der Pfarre Swilling verbunden, der jahrzehntelang sein ganzes Streben und seine ganze Fürsorge galt. Später wurde er zum Kanonikus ernannt und mit der Leitung des Dekanats beauftragt. In der letzten Zeit hatte er sich in einem kleinen Haus neben dem Kloster in Pflaster niedergelassen, um hier seinen Lebensabend zu verbringen. Die feierliche Überführung der Leiche vom Kloster zur katholischen Pfarrkirche Pflaster findet am Freitag um 15 Uhr statt. Dort bleibt der Sarg bis zum Sonnabend um 9 Uhr aufgebahrt. Anschließend beginnen die Trauerfeierlichkeiten, für die ein ungeheurer Andrang der Gläubigen aus nah und fern erwartet wird, unter denen sich der verstorbenen Priester gewisser Ehrenbeziehung erfreute.

Kanonikus Ludwig Bogt wurde am 4. 12. 1864 geboren, am 11. 7. 1880 zum Priester geweiht und am 25. 11. 1888 als Pfarrer in Swilling angestellt.

\* (40jähr. Dienstjubiläum.) Am 31. Oktober beging Herr Steuerinspektor Heinrich Bawitt in Reuthen O. S. sein 40jähriges Dienstjubiläum. Aus diesem Anlaß wurde dem Jubilar durch den Vorkraker des Benrather Finanzamtes in Gegenwart der Gefolgschaftsmitglieder ein Glückwunsch- und Dankschreiben vom Führer und Reichsführer Adolf Hüller überreicht. (Steuerinspektor Bawitt war von Oktober 1885 bis 1. März 1923 beim Magistrat Sohrau, zuletzt als Stadtkämmerer, in Diensten. D. Red.)

§ (Die Dyonny'sche Gastwirtschaft) am Ringe hier selbst hat Herr Max Dyonny aus Pflaster in der Wirtschaft übernommen. Herr Dyonny begn. seine Eltern hatten von 1904—1925 die hiesige Bahnhofs-Gastwirtschaft in Pflaster; er ist mithin der hiesigen Bürgerlichkeit eine bekannte Persönlichkeit. Am Dienstag findet dort ein Schweinsgessen statt. (S. Inf.)

§ (Ein Wilderer erschossen.) Am Sonntagabend in der 8. Abendstunde traf der Jäger Paul Hübner in den Wäldern von Gleichen Erben in Baranowitz, die seiner Obhut anvertraut sind, auf den 27jährigen Stanislaus Baumgarten aus Baranowitz, der als Wildbiich bekannt war. Der Jäger forderte ihn auf, das Gewehr hinzulegen, doch der Wilderer folgte dieser Aufforderung nicht, sondern legte das Gewehr an und feuerte aus einer Entfernung von 13 Metern auf den Jäger; dieser konnte zum Glück rechtzeitig hinter einem Gebüsch Deckung nehmen, so daß er nicht getroffen wurde. Darauf feuerte der Jäger seinerseits einen Schuß ab, der Baumgarten traf. Der Wilderer erhielt die ganze Ladung in Brust und Hinterleib und brach schwerverletzt zusammen. Er wurde dann in das städtische Krankenhaus nach Sohrau geschafft, verstarb jedoch bereits auf dem Transport dorthin. Von dem Vorfall wurde die Staatsanwaltschaft verständigt. Das Gewehr, Kal. 16 Millimeter, sowie 4 Patronen, die der Wilderer noch bei sich hatte, wurden beschlagnahmt.

§ (Eisfänger) liegen nachts das Wasser aus dem Schächel der Landwehr Alts Folgt in Gzajewitz abfließen und entwenden 25 Stück große Karpfen.

§ (Einbrecher in der Wohnung.) In der Nacht zum Freitag wurde in die Wohnung von Ignaz Sobit in Bogalowitz ein Einbruch verübt, wobei zwei Herrenanzüge, ein Wintermantel und ein Paar Stiefel im Werte von 170 Mark entwendet wurden. Die Täter sind nicht bekannt.

§ (Eine fette Beute) machten unbekannte Epshunden, die in der Nacht zum Freitag den Stall des Dominalknechtes Emil Buchta in Pflaster erbrachen. Sie hatten ein 20 Kilo schweres Schwein, das sie an Ort und Stelle abschlachten. Darauf schleppten sie es hinter die Scheune, wo sie es sofort aufweideten, um es dann mit einem Fuhrwerk in unbekannter Richtung fortzubringen.

§ (Diebstahl.) Aus der unbefestigten gelassenen Kasse entwendete ein Epshunde der Frau Marie Brzozka hier eine Geldtasche mit 62 Mark.

\* (Tischelische Grenzbeamte wegen unbefugten Grenzübertritts abgemeldet.) Vor dem Bürgergericht in Pflaster hatten sich am Donnerstag zwei Tischelische Grenzbeamte wegen unbefugten Grenzübertritts zu verantworten. Die Angeklagten hatten am 31. Oktober d. J. die polnisch-tischelische Grenze bei Gzajewitz im Kreis Stuhlschütz überschritten und wurden auf polnischem Boden von polnischen Grenzern festgenommen. Während des Verhörs gaben die Tischelischen Beamten an, daß sie die Grenze unbewußt übertritten hätten. Das Gericht verurteilte sie zu je zwei Monaten Haft und ordnete die Beschlagsnahme ihrer Waffen an. Nach Verbüßung der Strafe werden sie über die Grenze abgeführt.

\* (Sich vor den Zug geworfen.) Die 19 Jahre alte Gertrud Widary aus Ranzow warf sich vor der Personierung auf der Straße Ranzow-Matkojan, der um 13.40 Uhr den Bahnhof in Ranzow verließ. Der Lokomotivführer des Zuges gewahrte das Mädchen auf dem Gehsteig, konnte den Zug aber nicht mehr zum Halten bringen. Das Mädchen wurde überfahren und tödlich verunglückt, der Tod muß auf der Stelle eingetreten sein. Abgefahrene Teile des Körpers wurden 30 Meter weit mitgeschleift. Bei der Toten wurde ein Abschiedsbrief gefunden den diese an ihren Bräutigam in Stettin verfaßt hatte. Sie schrieb darin, daß ihr das Leben überdrüssig sei und sie Selbstmord beghe.

\* (Tödlicher Grabenunfall.) Der auf den Glaser'schen besoldigte Häuer Walda aus Jankowitz wurde von herabfallenden Steinen verunglückt. Obwohl er von der Rettungskommission bald geborgen wurde, starb er kurz darauf an den erlittenen schweren Verletzungen und den Knochenbrüchen.

\* (Räuber richtet sich selbst.) Ende Oktober wurde auf das Haus des Landwirts Wadas in Badly bei Biala ein Raubüberfall verübt, bei dem dem Täter etwa 1500 Mark in die Hände fielen. Einer der Räuber, der 21jährige Johann Ogile, wurde am Freitag von der Polizei in einem Waldversteck aufgefunden. Als die Beamten das Versteck aufstellten, um den Räuber festzunehmen, zog dieser seine Waffe und bereitete seinem Leben durch einen Kopfschuß ein Ende. Nach den anderen Verbrechern wird noch gefahndet.

\* (Schrecklicher Tod eines Kindes.) In Jantella (Kreis Pflaster) kam das einjährige Töchterchen der Familie Biczanka auf schreckliche Weise ums Leben. Das Kind stürzte in einen Topf stehenden Wassers und erlitt dabei irreparable Verletzungen. Es starb kurze Zeit darauf.

\* (Todesopfer der Bismarckhütter Versuchsdrachboie.) Am Mittwoch spielte sich in Bismarckhütte eine Gitterhüterdrachboie ab. Der 21 Jahre alte Karl Stefan merkte auf seine Jugendfreunde Eleanore Brandt fischen Revolverdrachboie ab, die sämtlich ihr Ziel verfehlten. Danach schoß er sich eine Kugel in den Mund. Der Schwerverletzte wurde in das Bismarckhütter Krankenhaus gebracht, wo er in der Nacht zum Freitag verstorben ist.

Alle, die im Salon, im Speiseraum, im Raucherzimmer und in der Bar gewesen waren, drängten sich jetzt auf dem Verdeck wie eine vom Sturm überrollte Herde. Hierher eilten auch die Passagiere, die man in den Luxuskabinen und Kabinen aufgeweckt hatte. Einige waren in Schlafrocken und Pantoffeln, andere — barfuß und in Nachtwäsche. Viele hatten sich schon Rettungsringe umgelegt...

Die Menge mit Gittern und Fäusten bestückte, ließen die Offiziere und Matrosen über das Deck. Sie hatten finstere, sorgenvolle und erregte Gesichter. Wenn sich jemand mit einer Frage an sie wandte, wußten sie ungebildig und ärgert ab und liefen, ohne etwas zu antworten, weiter...

Irrend, am Schiffsgeländer, ertönte ein Signalpfeif, und gleich darauf knirschten die Seilrollen.

„Rettungsboote herant!“ rief jemand aus dem Dunkel, und die Menge stürzte in wilder Hast dorthin, wo — das Getrappel der Füße, das Geschrei und Wehgeschrei überdauerte — die metallischen Stämme des Sprachrohrs freigegeben: „Alle Männer zurück!“ ... „Frauen und Kinder vor!“

Dieser Befehl erklang auch auf dem Deck der dritten Klasse. Auch hier herrschte Verzweiflung, Wuth und Entsetzen. Bei den Rettungsbooten entstand ein grausamer Kampf um die Plätze. Die Menschen hatten sich pflücht in wilde Tiere verwandelt. Sie drückten, kreischten, bißten, traxten und würgten einander... Kurz und scharf tönten mehrere Revolvergeschüsse, und ein paar Körper schlugen schwer hin

— einige — stürzten auf das Verdeck, andere — ins schwarze Wasser.

Stetern waren die Gesichter der Offiziere, und metallisch klangen ihre Stimmen. Drohend bligten die Revolvermündungen, die auf die Männer gerichtet waren...

Der Kapitän reckte seinen Kopf durch den Türspalt der Funkkabine. Der Erste Funker Phillips erkannte ihn kaum: grau und erdfarben war sein Gesicht geworden.

„Machen Sie sich bereit, Notsignale zu geben!...“ sagte er mit müder, leiser Stimme. Dann rief er sich die Stirn, wie um zu überlegen oder sich auf etwas zu bestimmen, und sagte dann: „— aber warten Sie, bis ich es anordne —“

„Ebenso unerwartet, wie er gekommen, verschwand er auch wieder. Die Tür blieb halb offen. Phillips stand auf, um sie zu schließen und gewahrte dabei den Kapitän. Er stand am Schiffsgeländer, mit dem Rücken zur Kasse, und seine gebogenen Schultern gaben.

Wichtig schen Phillips, als ginge der Kapitän einen wie Stahl blitzenden Gegenstand aus der Tasche. Einen Revolver?!

„Sir!“ rief Phillips entsetzt.

Der Kapitän gahnte zusammen, wandte sich nach dem Funker um und murmelte:

„Gib ihm das, Phillips? Was wollen Sie? —“

„Er steckt den Gegenstand, den er kampfhaft umklammert hielt, in die Tasche und sagte mit sonderbar ruhiger, fast fremder Stimme: „Worauf sollte man noch warten — rufen Sie um Hilfe...“

Phillips lief an den Apparat, und sofort degannen die bläulichen Funken scharf zu knistern. „OO!“ schrien sie. „OO!“ riefen sie. „OO!“ schrien sie. „Rettet unsere Seelen!“

Dieser Schrei der Verzweiflung und des Entsetzens wurde an vielen Stellen gehört: auf der großen Funkstation, auf dem Cap Race, auf Neufundland, auf dem Schiffschiff der „Titanic“ — „Olympic“, auf den deutschen Dampfern „Prinz Adalbert“ und „Friedrich Wilhelm“ und auf dem „Burglän“ und der „Garpatia“...

„OO!“ Der Bug des Schiffes neigt sich bereits!“ schrie die „Titanic“ in die Nacht hinaus, und in der Funkstation auf dem Cap Race und auf allen Dampfern wurde dieser Verzweiflungsschrei gehört. Die Funker blühten auf die Uhr und schrieben:

„10.10 — Der Bug des Schiffes neigt sich bereits...“

Quadrant langsam krochen die Uhrzeiger vorwärts. 10.20... 10.24... 10.30... Schweigen — viel unheimlicher, als die schwebenden Hüllnisse. Was ist mit der „Titanic“? Ist sie schon gesunken? —

Die Funker warteten gespannt. 10.32... Wieder funkte die „Titanic“: „Wir brauchen dringend Hilfe!... OO!“ Währenddessen wurde schon dem Maschinenraum von der Kommandobrücke der Befehl erteilt: „Kuechste Kraft voraus!“...

(Fortsetzung folgt.)



# Statt besonderer Anzeige!

Nach Gottes barmherzigem Ratschluss entschlief gestern nachmittag 1/5 Uhr plötzlich und unerwartet nach längerer Krankheit, wohl vorbereitet für die Ewigkeit, meine liebe Frau, unsere herzensgute, treuorgende Mutter, unsere liebe Schwiegermutter, Grossmutter und Urgrossmutter

## Frau Marie Unruh

geb. Tischler  
im Alter von 70 Jahren.

Mit der Bitte, der teuren Entschlafenen im Gebete gedenken zu wollen, zeigt dies schmerzzerfüllt an

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Karl Unruh, als Gatte.

Żory, Gliwits, Schweidnitz, Ratibor, Oppels, Kolkwitz bei Cottbus, Hiesenburg, Stettin, den 15. November 1935.

Beerdigung: Montag den 18. November, vormittags 8 1/2 Uhr.

## Drucksachen aller Art

fertigt schnellstens an

Buchdruckerei P. Hunold

## UCZNIA

syna uczciwych rodziców, przyjmie

Wiktor Skrobol

mistrz piekarski

Żory, Dworcowa 20.

## Gesellschaftsspiele

Halma / Schach

Mensch ärgere dich nicht

P. Hunold, Buch- u. Papierhdlg.

## Gebetbücher

in deutscher oder polnischer Sprache in besten Einbänden zu billigsten Preisen.

P. HUNOLD / SOHRAU  
BUCH- U. PAPIERHANDLUNG

Inserieren bringt Gewinn!



## Restauracja Dzlonyy.

Dienstag, den 19. November:

## Schweinschlachten.

Früh Wellfleisch und Wellwurst, abends Bratwurst. Wurst auch ausser Haus.

Es ladet ergebenst ein

Max Hoppe.

## Uczeń

z uczciwej rodziny, który się chce gruntownie nauczyć rzemiosła siodlarskiego, może się zaraz zgłosić.

P. Lipina  
mistrz siodlarski.

## Radiozeitungen

empfehlend in grosser Auswahl

P. Hunold, Buch- u. Papierhandlung

**(Falsche Zwanzig-Zloty-Scheine im Umlauf.)** In letzter Zeit wurden in Kattowitz und anderen Ortschaften falsche Zwanzig-Zloty-Scheine im Umlauf gesetzt. Die Fälschungen sind so raffiniert hergestellt, dass es schwer ist, sie von den echten Scheinen zu unterscheiden. Wie es heißt, wird das Geld von einer internationalen Geldfälscherbande herausgegeben. Die Untersuchungen ergaben, dass die falschen Geldscheine sieben Millimeter länger sind als die richtigen. Die Verhütung kann nur dringend darauf hingewiesen werden, bei Entgegennahme von Scheinen die größte Vorsicht walten zu lassen.

**(Polens größte Volksschule eingeweiht.)** In Weizel Hajduki wurde in feierlichem Rahmen die neuerrichtete Volksschule in Annenfeld des Wojewoden Dr. Grabowski ihrer Bestimmung übergeben. Bei dieser Volksschule handelt es sich um die größte ihrer Art in ganz Polen, die auf das neuzeitlichste eingerichtet ist.

**(Wirtschaftlicher Kassenbruch.)** Auf die Stadtkasse in Woskan hatten es in der Sonntagsnacht zwei oder drei Einbrecher abgesehen. Wie nachträglich festgestellt werden konnte, hatten sich die Täter am Abend vorher in das Magistratsgebäude eingeschlichen, um sich einzuschließen zu lassen. Um für alle Fälle gesichert zu sein, öffneten sie in der Nacht die nach dem Stadtpark führende Hintertür des Magistratsgebäudes, betraten darauf den Kassenraum und beschafften die Kassenkassette des Kassiers mit einem Brecheisen. Bei dieser „Arbeit“ führte die Betriebsleiterin Lomczki von den Kassenkassettenträgern, und die Täter mussten auf dem vorhergehenden Fluchweg schnellstens verschwinden. Ein Brecheisen und ein Messer blieben am Tatort zurück.

**(Schiffe hinter Schmugglern.)** Von einem Beamten der Grenzstation in Ruptan wurden um 18.30 Uhr zwei Schmuggler abgegriffen, als diese mit Paketen beladen, eben die polnisch-litauische Grenze überschritten hatten. Die Schmuggler blieben auf den Anruf des Beamten nicht stehen, sondern ergriffen die Flucht. Dieser sandte den fischeligen 6 Schiffe nach und von einer Angel in den Rapt getroffen sank einer der Schmuggler, der 20 Jahre alte Wilhelm Szewick aus Ruptan, zu Boden. Er wurde in das polnische Kreisstationshaus eingeliefert, wo er bedenklich darniederliegt. Der zweite Schmuggler entkam. Im Besitz des Szewick wurde ein Paket mit 25 Kilo Pfeffer, 1 Paar Handschuhe, 1 Paar Galoschen, 1 Paar Schuhe und ein Fleischmesser (schärflicher Verkauf gefunden und beschlagnahmt).

**(Im Notschiff verhaftet.)** Glück im Unglück hatte der Arbeitslose Josef Czajka aus Sosnowice. Czajka wurde am Montag, als er in einem zehn Meter tiefen Notschiff auf der See fischte, von den plötzlich niederstürzenden Erdmassen verhaftet. Die in der Nähe weilenden Kameraden nahmen sofort die Rettungsarbeiten auf, konnten aber infolge des bevorstehenden Hochwassers von Erde nicht viel ausrichten. Eine herbeigeholte Grubenrettungskolonie trübte schließlich von einem in unmittelbarer Nähe gelegenen Notschiff aus einen Entgang zur Unglücksstelle vor. Nach fast 80 stündiger Rettungsarbeit konnte Czajka freigelegt werden. Er war wie durch ein Wunder unverletzt geblieben. Ein Balken, der mit den Erdmassen niedergegangen war und sich im Schacht quer gelegt hatte, hielt das Geröll auf und hatte so den Arbeitslosen vor dem sicheren Tode bewahrt.

**(Tragisches Ende einer Hochzeit.)** In einem Vorort von Sosnowitz kam es bei einer Hochzeitster zwischen mehreren Gästen zu einer Auseinandersetzung, die dann in eine schwere Schlägerei ausartete. Der Arbeiter Anton Jarman wurde durch zwei Stiche in den Hals so schwer verwundet, dass der Tod auf der Stelle eintrat. Drei junge Leute wurden verhaftet.

**(Vater erschiesst seinen Sohn.)** Eine furchtbare Missetat ereignete sich am Sonntag in der Nähe von Myslowitz. Paul Chrochel aus Kopciowicz und sein 21-jähriger Sohn Josef waren, beide stark angetrunken, auf dem Heimweg. Unterwegs kam es zu einer heftigen Auseinandersetzung, da der Sohn vom Vater die Auszahlung seines Erbteils forderte, um zu heiraten. Da der Vater sich weder mit der Forderung des Sohnes einverstanden, noch zur Auszahlung der Erbteile bewegen lassen wollte, kam es zu Handgreiflichkeiten, wobei der Vater einen Revolver zog und auf seinen Sohn einen Schuss abgab, der diesen schwer verletzte. Durch den Schuss wurden Vorderbeine alarmiert, die die Polizei herbeiführte. Paul Chrochel wurde verhaftet, während sein Sohn ins Myslowitzer Krankenhaus eingeliefert wurde, wo er trotz sofortiger Operation starb.

**(Süßköpfige Familie vergiftet.)** Vor etwa zwei Monaten war in Schöppnitz die süßköpfige Familie Ritzke, das Ehepaar und drei Kinder, nach dem Genuss von selbstgebackenem Brot erkrankt. Die fünf Personen wurden unter schweren Vergiftungserscheinungen ins Krankenhaus gebracht, wo sie nach und nach starben. Die polizeilichen Ermittlungen haben jetzt ergeben, dass ein furchtbares Verbrechen vorliegt. Die Familie Ritzke ist vergiftet worden, indem dem Brot von dritter Seite Gift beigegeben worden war. Die Polizei hat zwei Personen unter dem dringenden Verdacht der Täterschaft festgenommen, darunter einen Laboranten der Gießerei-Grube aus Schöppnitz. Die Behörden arbeiten weiter an der reiflichen Aufklärung des Verbrechens.

**(Forderung der Schafung.)** Auf Veranlassung der Kreisverwaltung Miesitz ist eine größere Anzahl wertvoller Jagdschiffe angekauft worden. Die Tiere sind in den Domänen Rempa, Miesitz, Rietz und bei größeren Landwirten untergebracht worden, um sie als Jagdtiere zu machen. Im kommenden Frühjahr werden sie an die Kreisbäuerlichen Betriebe verteilt. Die Ankaufserfolge kostenlos. Die betreffenden Landwirte müssen sich aber verpflichten, im Herbst die gleiche Menge von Jungschafen abzugeben, die wiederum auf andere Bauernwirtschaften verteilt werden. Auf diese Weise hofft man, im Laufe der Jahre den ganzen Kreis Miesitz mit wertvollen Jagdschafen zu versehen.

**Kattowitz, 11. Oktober.** (Tragisches Geschehen.) Anfang Dezember vorigen Jahres ist der jüdische Mitarbeiter des Deutschen Volksbundes in Kattowitz, Dr. Fisch, mit seinem Motorrad in Witkowo tödlich verunglückt. 11 Monate später, am 5. November, ist sein jüngerer Bruder, der Bankgänger Johannes Karl Fisch in Gleiwitz, auf die gleiche Weise ums Leben gekommen. Er führte mit seinem Motorrad auf der Fahrt zur Bankstelle in eine Vertiefung und erlitt dabei eine Gehirnblutung, die trotz sofortiger ärztlicher Hilfe den Tod herbeiführte.

**Chorzow, 13. November.** Am Mittwoch konnte die evangelische Kirchengemeinde in Rudolfsbühl auf ihr 100-jähriges Bestehen als selbständige Kirchengemeinde gedenken.

## Evang. Kirchengemeinde

Sonntag, den 17. November 1935

2 Uhr nachm.: Deutscher Gottesdienst.

## W e r m i t t e l e r .

55 Grad Kälte

Bei schwarz-weißem Himmel erlebten die amerikanischen Hausmänner Albert B. Stevens und Orville Anderson, als sie mit ihrem Gratzhof-Ballon „Explorer“ eine Höhe von 22570 Metern erreicht hatten, die sie damit nicht nur die „höchsten Piloten“, sondern überhaupt die „höchsten“ Menschen der Welt.

## Großer Kirchendiebstahl in Westfalen.

Münster i. B., 18. November. Ein vermögendes, welches von langer Hand vorbereiteter Einbruchdiebstahl wurde in der vergangenen Nacht in die Propsteikirche in Lette bei Münster i. B. verübt. Die Täter, eine offenbar gut organisierte Berufsbande, erbeuteten zahlreiche kostbare Kirchenschatze im Gesamtwert von etwa 300.000 Mark und konnten unerkannt entkommen. U. a. stahlen den Dieben in die Hände: Eine gotische Steinbrücke, drei kostbare alte Epitaphien, davon zwei Eichen in feiner Schnitzarbeit und mit Silber geschmückt, zwei wertvolle Kronleuchter, zwei alte hohe Goldleuchter, ein Porträtgemälde mit Goldrahmen, ein feines, der gesamte Schmuck des Kirchenaltars, darunter auch der mit Goldschmuck verzierte Altarstein sowie aus zahlreichen Gold- und Silbergegenständen. Die gesamte deutsche Kriminalpolizei ist inzwischen durch Polizeihauptverhandlung worden und hat die Ermittlungen aufgenommen.

## Polens ältester Mann — 118 Jahre.

Polens ältester Mann ist ein Bauer aus dem Dorfe Giesch bei Wlino. Franz Jaremba ist im Jahre 1817 geboren und demnach 118 Jahre alt. Für sein Alter ist er noch recht kräftig, und er berichtet mit Stolz von sich, dass er noch nie krank gewesen sei. Bis vor einigen Jahren ist er noch selbst in die Kirche gegangen, doch jetzt hat seine Götze zu schwach für den langen Weg. Er erinnert sich noch der polnischen Aufstände von 1831 und 1863. Im Jahre 1863 gehörte er zu den Organisatoren des Aufstandes in der Gegend Giesch.

## Schiffs-Katastrophe bei Smyrna.

Konstantinopel, 12. November. Nach einer Rettung aus Smyrna ist der türkische Dampfer „Jedolia“ in der Nacht zum Dienstag beim Einlaufen in den Hafen von Smyrna unter tragischen Umständen gesunken. Von den 191 Personen konnten nur 126 Personen gerettet werden. 66 Personen sind ertrunken. Die Ertrunkenen haben infolge der großen Panik, die während der Katastrophe auf dem Schiff herrschte, mehr schwere Verletzungen davongetragen. Vom Gedenkbuch und in der Nähe befindlichen Schiffen wurde sofortige Hilfe geleistet. Die „Jedolia“ ist ein kleines altes Schiff von etwa 1000 Tonnen, das dem türkischen Kaiserreich dient.

## Lebendes Alleele.

Beim Mittageffen.

Die junge Frau schloß: Ich glaube, Karl, du hast schon alles besessen, was von der Pflanze bei der Zerknung gesagt hat. Die Liebe glaubt alles, die Liebe hofft alles, die Liebe duldet alles. „Ja, aber er hat nichts davon gesagt, dass die Liebe alles ist!“

## Die Erklärung.

„Onkel Emil, wodurch unterscheidet sich ein gewöhnliches Gemisch von einem Wahnsinnsgemisch?“ „Das kann ich dir ganz genau sagen, mein Junge; das ist genau so, als wenn ich rede, oder wenn tante Clara spricht.“

## Ihre Methode.

„Franz Spachel, wie bekommen Sie es nun fertig, dass Ihnen Ihr Mann anbanden Geld gibt?“ „Nicht wahr, du fannest Sie? Ich mache nichts weiter, als gerade ihm, zu meiner Winter zurückzuführen. — Dann bekomme ich das Restgeld von ihm.“

## Die Naht.

„Gef! „Nun haben Sie in diesem Jahre schon dreimal um Schiffsanfrage gebeten!“ „Buchhalter: „Reine Frau braucht tot!“ „Gef! „Dass ich mal fragen, woher?“ „Buchhalter: „Sie dürfen fragen — ich nicht!“

## Modern.

Freier (in den Eltern seiner Angebeteten): „Dass ich Sie um die Hand Ihrer Tochter bitten?“ Die Mutter: „Ihre Tochter ist ja sehr, aber Sie müssen sich noch etwas gebären. Angewöhnlich ist unsere Tochter noch anberührt verlobt!“